

100 Jahre Tiefbauamt des Kantons Bern 1912–2012

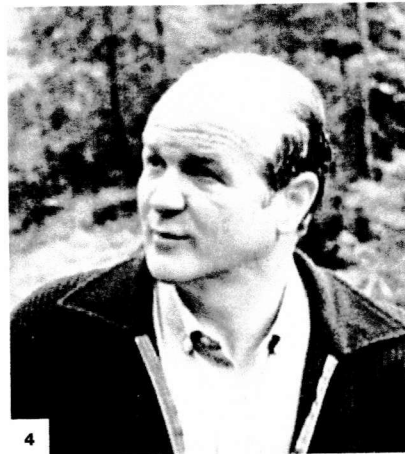
Eine Chronik zur Entwicklung des Strassen-  
und Wasserbaus im Kanton Bern



**Weg- und Schwellenmeister-«Dynastien»** Im ganzen Kantonsgebiet gab und gibt es Familien, bei denen sich das Weg- bzw. Schwellenmeisteramt über mehrere Generationen hinweg vom Vater auf den Sohn oder Neffen «vererbte», was mit Blick auf die lange Zeit fehlende offizielle praktische Ausbildung von Vorteil war (vgl. S. 36–37). Besonders verbreitet waren diese Dynastien im Aare- und Gürbetal sowie im Oberland. So etwa die Familie Feuz aus Habkern: An der Habkernstrasse folgten sich ab 1914 die Wegmeister Christian, ab 1945 Gottlieb und ab 1988 Albert, heute als Spezialhandwerker im Inspektorat Oberland Ost tätig.

Im emmentalischen Amt Burgdorf ist die Familie Wälchli zu nennen: Fritz (Jahrgang 1887) auf der Strecke Wynigen-Mühleweg (im Volksmund «Kappeler» genannt); Max (1930) zunächst auf derselben Strecke, später als Werkstattchef in Burgdorf; Martin (1956) auf der Strecke St. Niklaus-Wynigen.

Rekordverdächtig ist jedenfalls die aus Reichenbach stammende, ursprünglich bäuerliche Familie Bettschen. Diese stellte während fünf Generationen Amtschwellenmeister, Oberwegmeister bzw. Strasseninspektor, teils in Seftigen und zuletzt für das östliche Oberland in Interlaken: Johannes (Jahrgang 1801), Sohn Samuel (1840), dessen Sohn Wilhelm (1870), dessen Neffe Fritz (1906) und schliesslich dessen Sohn Ulrich (1938).



**Fünf Generationen von Weg- und  
Schwellenmeistern der Familie Bettchen  
aus Reichenbach:**

**Ohne Bild: Johannes (Jahrgang 1801)**

**1 Sohn Samuel (1840)**

**2 dessen Sohn Wilhelm (1870)**

**3 dessen Neffe Fritz (1906)**

**4 dessen Sohn Ulrich (1938)**

**(Fotos: aus Familienbesitz)**